

Buchhandlung des Waisenhauses, Halle (Saale)
Gegründet 1698 (Franckesche Stiftungen)

In 14 Tagen wird ausgegeben:

Ⓜ

FEDOR SOMMER

Zwischen Mauern und Türmen

Ein Roman aus dem achtzehnten Jahrhundert

VI, 563 Seiten. 8°.

In Ganzleinen gebunden M. 10.—

Ein Roman „von Format“ bewußt oder unbewußt — vielleicht unter dem Zwange des gewählten Stoffes — im Stil der „neuen Sachlichkeit“ geschrieben. Ein **historischer Roman**, der dem in unserer Zeit **schrankenlosesten Individualismus** besonders reizvollen Problem ernsthaft auf den Leib rückt, wie weit der Einzelne verpflichtet werden kann, sich der zum ungeschriebenen Gesetz erstarrten Sitte seiner Umwelt unterzuordnen. Das Werk beleuchtet **packend**, wie eng die Grenzen dieser Sitte waren zu einer Zeit, da unsere Vorfahren noch „zwischen Mauern und Türmen“ hausten, und stellt das dar am Faden einer **höchst spannenden Fabel**. Ihren Hintergrund bildet die ungemein farbenreiche Geschichte der Stadt Hirschberg im Riesengebirge zwischen 1720 und 1750. So wird der Roman zu einem **kulturhistorischen**, und zwar zu einem ungemein **blutechten und lehrreichen**, weil er offenbar auf sehr eingehenden Studien dieser Geschichte beruht. Es wäre zu wünschen, daß recht vielen Orten unseres Vaterlandes dasselbe Glück zuteil würde, wie hier der Stadt Hirschberg (der übrigens das Werk gewidmet ist), nämlich das Glück, eine Glanzzeit ihrer Vergangenheit wieder lebendig gemacht zu sehen durch eine so **reife Kunstleistung**, wie sie dieser Roman darstellt, der — weit entfernt von bloßer, rein örtlich interessierender Geschichtsklitterung mit umgehängtem Romanmäntelchen — in wirklich gestalteter Abrundung ein ganz allgemein fesselndes Individual-Schicksal in das Milieu einer vergangenen Zeit einbettet, die allein dies Schicksal glaubhaft machen kann.

Es ist das Schicksal des Dr. med. Lindner, einer Persönlichkeit, die man sofort bei der Lektüre des Romans als eine historische erkennt. Denn so dichtet nur das

Leben selbst, wie sich hier das Geschick eines Mannes aufbaut, das zugleich zum Geschick seiner Heimatstadt wird. Dieser Held ist eine so stark problematische Natur, wie sie nur gärende Übergangszeiten hervorbringen. In solche aber ist er samt der Stadt, der er seine Kräfte und mannigfachen Begabungen als Arzt, Dichter, Geschichtsforscher und Diplomat, vor allem aber seine ganze Liebe schenkt, hineingestellt, und zwar in die Zeit des Überganges von der Orthodoxie zum Pietismus, vom Barock zum Rokoko, und von der milden habsburgischen zur kräftiger zupackenden preußischen Herrschaft über Schlesien. Mit immer **wachsendem inneren Anteil** folgt man den **Kämpfen**, die diese Übergänge mit sich bringen, für den Helden selbst, aber auch für die verschiedenen, in **bewundernswerter künstlerischer Klarheit und Schärfe** voneinander gesonderten Gesellschaftsschichten der alten Gebirgsstadt, unter denen die Schicht der schwerreichen Schleierleinen-Kaufherren dominierend hervortritt, jener „königlichen Kaufleute“, die in mehr als einem Belange an die Fugger und Pirckheimer gemahnen.

Möchte diese **Spitzenleistung** des in ganz Deutschland bekannten schlesischen Erzählers, die durch die Art, wie **Friedrich der Große** zweimal entscheidend in die Handlung eingreift, auch eine wertvolle Bereicherung der schöngeistigen **Fridericus-Literatur** bedeutet, Eingang in recht viele deutsche Bürgerhäuser finden. Denn sie ist ein **hohes Lied auf deutschen Bürger- und Gemeinssinn**, wie sie auch durch die an den Sommerschen Werken schon längst bekannten, feinen und wunderbar plastischen Naturschilderungen zu einem **hohen Liede auf die deutsche Landschaft** wird.

Bitte beachten Sie beiliegenden Bestellzettel!